**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
**Band:** 97 (2022)
**Heft:** 2

**Artikel:** Gefälschte Karten als Kampfmittel
**Autor:** Hess, Andreas
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1005972

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Gefälschte Karten als Kampfmittel

In Zeiten des Kalten Krieges waren in den Staaten des Ostblockes massstabgetreue topografische Karten klassifiziert. Karten für touristische Zwecke wurden angepasst, enthielten falsche oder zensierte Angaben. Auch in der Schweiz wurden in den Landeskarten gewisse Signaturen weggelassen.

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Zwei lesenswerte Studien* befassen sich mit dem kartografischen Wesen der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik DDR. Beide gehen sowohl auf das militärische wie auch das zivile Kartenwesen ein. Mit verschiedenen Massnahmen wurde in den frei erhältlichen touristischen Karten nicht immer das dargestellt, was effektiv war.

## Kartografische Desinformation

Vorwiegend Sicherheitsgründe wie die Verhinderung von Spionage und Sabotage, militärische Planungen, aber auch andere Gründe spielten in Zeiten des Kalten Krieges bei der Erstellung insbesondere der zivilen, im Handel erhältlichen Kartenwerke eine wichtige Rolle.

Bei der Darstellung der innerdeutschen Grenze zur BRD und Westberlins stand in er DDR noch ein weiterer Aspekt im Vordergrund: die Verhinderung der Republikflucht aus der DDR zum sogenannten Klassenfeind im Westen.

Oder wie es der deutsche Historiker Karl Schlögel in einem Buch treffend schreibt: «Kartenfälschungen und kartografische Desinformation waren immer wesentliche Kampfmittel.»

## Vorgaben aus der Sowjetunion

Das damals junge Geowesen der DDR war keineswegs frei in der Darstellung ihrer Karten. 1952, sieben Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde durch die damalige UdSSR festgelegt, dass die Produktion und Herausgabe topografischer Karten in den sozialistischen Ländern, also auch in der DDR, mittels der durch die UdSSR festgelegten Vorgaben und Prinzipien zu erfolgen hat.

Dies bedeutete unter anderem die Anwendung des einheitlichen Koordinatensystems der UdSSR und dass für die Höhenberechnungen der sogenannte Kronstädter Pegel als «Null» anzunehmen ist.

## Ungenaue Darstellung als Schutz

Mit dem Mauerbau, der Kuba-Krise und dem Biafra-Krieg im Kongo befand sich der Kalte Krieg in den 1960er-Jahren auf dem Höhepunkt. Als am 1. Mai 1960 der CIA-Pilot Gary Power bei einem Aufklärungsflug mit seinem U-2-Spionageflugzeug über der Sowjetunion bei Swerdlowsk abgeschossen wurde, fühlte sich die Sowjetunion von der westlichen Welt bedroht.

Als Folge dieser und weiterer Ereignisse erliess die sowjetische Hauptverwaltung für Geodäsie und Kartografie 1963 die Weisung, dass zukünftig alle öffentlich zugänglichen Karten ungenau dargestellt werden müssen.

Der Nationale Verteidigungsrat der DDR ordnete in der Folge an, dass «topografische Objekte durch unregelmässige Massstabs- und Richtungsverzerrungen von bis zu ± 3 Kilometer dargestellt werden».

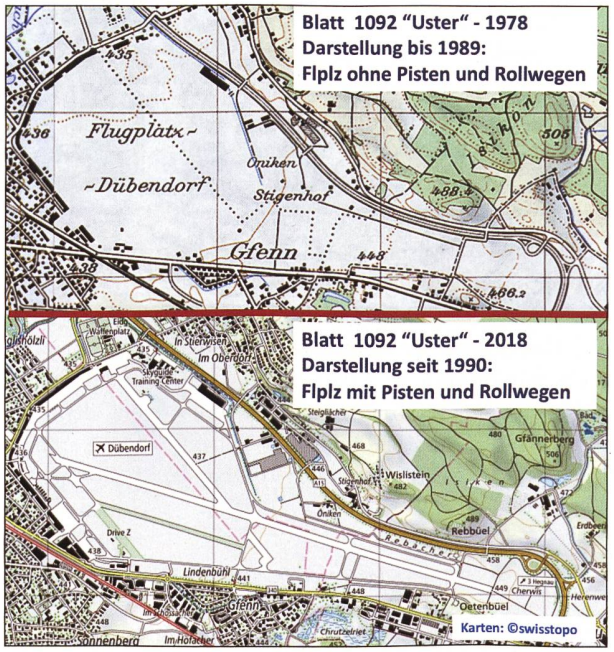
## Massstab verzerrt dargestellt

Auch Stadtpläne waren von der verzerrten massstäblichen Darstellung betroffen. Stadt- und Strassenübersichtspläne wiesen oft verschiedene Massstäbe im gleichen Kartenblatt auf. Wie Gerald Noack in seiner Dissertation festhält, war der Aufwand zur Kartenmanipulation beträchtlich.

Der dafür aufgebrachte Aufwand hätte eigentlich sinnvoller darauf verwendet werden können, die Karten zu verbessern und zu aktualisieren. Die Kartenverzerrungen und falschen Distanzangaben waren teilweise derart, dass die Nutzer dieser Kartenwerke das Gefühl nicht loswurden, dass mit diesen Karten etwas nicht stimmen kann, wie er schreibt.

## Wald statt Waldsiedlung – Beispiele

Die nördlich von Berlin gelegene und gut abgeschirmte Waldsiedlung Wandlitz, Wohnsitz der DDR-Führungsriege, wurde in den touristischen Karten mit ihren Häusern und Wegen nicht dargestellt. Dargestellt wurden eine durchgehende Waldfläche und ein geometrisch verlaufendes Wegenetz. Obwohl: Einwohner der umliegenden Dörfer wussten bestimmt




**Der Militärflugplatz Dübendorf einmal ohne Piste und nun korrekt abgebildet.**

Bescheid. Zu Tarn- und Verschleierungszwecken wurden grosse Industrie- und Eisenbahnanlagen stark vereinfacht oder gar nicht dargestellt. Besonders grosse und bekannte Industrieobjekte wurden mit der Signatur «Grossbau des Sozialismus» versehen.

Kasernen und militärische Objekte wurden entweder als sogenannter «Bebauungsblock» meist verzerrt dargestellt, oder auch grosse Teile eines Militärgeländes beispielsweise nur als Wiese. Am Beispiel Strausberg, dem Hauptsitz des Ministeriums für Nationale Verteidigung, wurden in der topografischen Karte die militärischen Objekte ganz weggelassen, die Häuser als Bebauungsblöcke dargestellt und der Flugplatz ebenfalls ganz weggelassen.

## Verschlusssache

Für die Bedürfnisse der diversen Sicherheitsorgane der DDR war der militärtopografische Dienst der Nationalen Volksarmee NVA verantwortlich. Die topografischen Karten der DDR im quadratischen Format wurden in den Massstäben 1:10 000 bis 1:1 000 000 produziert.

Angefertigt wurden die Karten in der «Ausführung für die Volkswirtschaft» und in einer «Ausführung Staat».

Die «Ausführung Staat» war als «vertrauliche Verschlusssache VVS» oder als «dienstlich» klassifiziert. Der Zugang zum Kartenmaterial wurde aus geheimhaltungsgründen sehr restriktiv gehandhabt und war ausschliesslich den militärischen Führungskadern vorbehalten. Für Ausbildungszwecke wurde ein besonderes Kartenblatt verwendet.

Diese topografische Karte zeigte eine fiktive Landschaft mit fiktiven Orts-, Gelände- und Flurnamen. Sie enthielt alle gebräuchlichen Signaturen, entsprach aber keiner real existierenden Gegend.

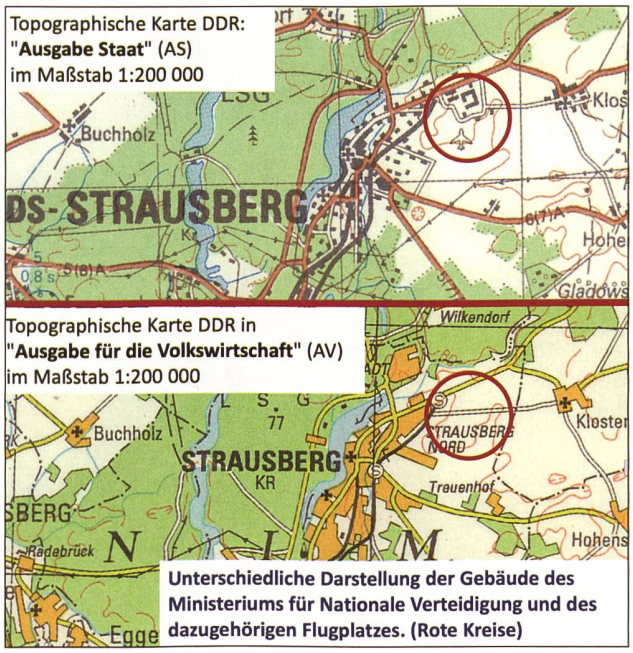
## Autokarte für Militärkraftfahrer

Für die Militärkraftfahrer der NVA, in der Regel Wehrpflichtige, wurde eine Autokarte im Massstab 1:500 000 abgegeben. Die Karte mit deutscher und russischer Zeichenerklärung wurde auf der Grundlage der verzerrten Übersichtskarte 1:200 000 erstellt.

Die Karte für Militärkraftfahrer war zwar nicht klassifiziert, gelangte aber auch nicht in den Handel. Auf der Rückseite waren ungenaue Stadtpläne der wichtigsten und grössten Städte der DDR abgebildet mit Ausnahme Ostberlins – der Hauptstadt der DDR.

## Darstellung der Grenzen zur BRD

Auch der Darstellung der innerdeutschen Grenze wurde eine besondere Bedeutung beigemessen. Die Blattschnitte der Touristen- und Wanderkarten der DDR mit Abbildungen der Grenzabschnitte zur BRD wurden teilweise so verändert, dass die Staatsgrenze und die grenznahen Gebiete nicht dargestellt und somit auch nicht Inhalt der Karten waren.




Unterschiedliche Darstellung der Gebäude des Ministeriums für Nationale Verteidigung und des dazugehörigen Flugplatzes. (Rote Kreise)

**Die «Ausführung Staat» von Karten der DDR war als «vertrauliche Verschlusssache VVS» oder als «dienstlich» klassifiziert. Nur diese beinhaltete z.B das Ministerium für Nationale Verteidigung.**

## Kiesgrube statt Flughafen

Auch westeuropäische Kartenverlage waren von diesen Kartenverzerrungen betroffen. Grundlage für die Touristenkarten waren die Daten, welche von den topografischen Diensten dieser Länder bezogen wurden. Bei einer Reise per VW-Bus durch die neuen baltischen Staaten 1992 wunderte sich der Autor dieses Beitrages und seine Reisegefährten damals in der estnischen Hauptstadt Tallinn, dass in der Strassenkarte «Baltische Staaten» eines Schweizer Kartenverlages der zivile Flughafen westlich der Hauptstadt Talinn in Richtung der damals gesperrten Stadt Paldiski (sowjet. Marinebasis) eingezeichnet war.

Bemerkt wurde dies bei einer Autofahrt in Tallinn selber, als festgestellt wurde, dass die Wegweiser zum Flughafen in die entgegengesetzte östliche Richtung wiesen als sie eigentlich gemäss Karte sollten. Vor Ort ist man der Sache auf den Grund gegangen und stellte fest, dass sich der Flughafen auf der östlichen Seite der Stadt, Richtung Narva befindet. Dort, wo der Flughafen eingezeichnet war, befinden sich noch heute eine riesige Kiesgrube und ein See.

## Militärflugplätze der Schweiz

Auch die Schweizerische Landestopografie verzichtete in alten Kartenblättern unter anderem darauf, die Pisten der Militärflugplätze darzustellen.

So waren beispielsweise auf dem frei erhältlichen Kartenblatt Nr. 1092 «Uster», Massstab 1:25 000, Ausgabe von 1978, die Piste und die Rollfelder des Militärflugplatzes Dübendorf nicht eingezeichnet, wohl aber die in einem Halbrund angeordneten Gebäude und Hangars. Dies bestimmt aus Geheimhaltungsgründen und wohl mutmasslich auch der kartografischen Desinformation wegen.

## *Quellen und Zitate

«Die Entstehung und Herausgabe von touristischen Karten der DDR»
Inauguraldissertation Gerald Noack, Universität Greifswald, 28.5.2018

«Militärisches Geowesen der DDR» – MILGEO – Schriftenreihe des Militärischen Geowesens
Nr. 20 – 2006 – Gerhard L. Fasching

«Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. Georg Schlögel; 2003, Carl Hanser Verlag